

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

156 (31.3.1928) Abendausgabe







bevölkerungspolitischen Standpunkt aus betrachtet die Deutschen im Lande mit größter Ruhe entgegenzusehen könnten.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Regierung Pilsudski in wirtschaftlicher Hinsicht dem pommerellischen Gebiet viel Aufmerksamkeit widmet. Insbesondere der polnische Handelsminister Kwiatkowski ist es, der aus Pommerellen Polens Brücke zum Baltikum machen will mit Gdingen als polnischem Handelshafen.

### Vor der Demission der bayerischen Regierung.

M. München, 31. März. Der Bauernbund hat die Aufforderung der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei, seinen Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, nicht entprochen. Es wird nunmehr die Gesamtdemission des Kabinetts erwartet.

Die Pressestelle des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes schreibt: Die Fraktion des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes hat auf den Brief der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei folgende briefliche Antwort gegeben:

„Das Schreiben vom 29. März ist nach seiner Bekanntgabe in der Presse in meine Hände gelangt. In Übereinstimmung mit der Fraktion habe ich Ihnen, ohne auf die unwahren polemischen Bemerkungen des Briefes einzugehen, zu den sich nach Ihrer Auffassung aus der Haltung meiner Fraktion zur Beibehaltung ergebenden Folgerungen Folgendes mitzuteilen: Die Koalition ist im Jahre 1924 auf Grund eines gemeinsam vereinbarten Programms zustande gekommen. In diesem Programm ist nichts enthalten, was uns verpflichten könnte, entgegen unserer Überzeugung der Beibehaltung in der im Gesetze vorgesehenen Art und Höhe zuzustimmen. Wir haben also die eingegangenen Vereinbarungen und Verpflichtungen weder verletzt noch gebrochen. Wenn trotzdem die beiden anderen an der Koalition beteiligten Fraktionen im Hinblick auf unser Verhalten in der Beibehaltung die Grundlagen für die gegenwärtige Koalition als nicht mehr gegeben erachten, steht es ihnen frei, aus Gründen der politischen Sauberkeit und des Ansehens des Parlamentes, die Grundlagen für die gegenwärtige Koalition aufzulösen. Die Folgerungen ergeben sich von selbst auf Grund des Artikels 59 der Verfassung. geg. Städte.“

### Zusammentritt des Zentrumsvorstandes am 11. April.

Berlin, 31. März. (Zuspruch.) Der Parteivorstand des Zentrums tritt am 11. April, nachmittags 2 Uhr, im Preussischen Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Tagesordnung bildet die Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahlliste des Zentrums und die Vorbereitungen für die Reichstagsparteiensitzung. Diese findet am 12. April ebenfalls im Preussischen Abgeordnetenhaus statt. Der Abgeordnete Dr. K. a. a. wird ein Referat über die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen erstatten. Außerdem wird der Reichsausschuß den Wahlauftrag des Zentrums feststellen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Freitagabend ihre letzte Sitzung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Abg. Siegemund erklärte einen kurzen Überblick über die Arbeiten der Zentrumsfraktion. Mit einem Dank der Fraktion für die Führung der Geschäfte an die Mitglieder des Fraktionsvorstandes fand die Sitzung ihren Abschluß.

### Bundespräsident Ador †.

F.H. Paris, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gustav Ador, der ehemalige Schweizer Bundespräsident ist heute nacht im 82. Lebensjahr in Genf verstorben.

Er war zweifellos ein Gegner Deutschlands, aber ein durchaus beachtenswerter Gegner. Nach der Niederlage Deutschlands war es selbstverständlich, daß Gustav Ador, der zeitweilig für die Franzosen eingetreten war, zum Schweizer Bundespräsident gewählt wurde, aber nur wenige Monate nach seiner Wahl war Ador gegenüber seinen französischen Freunden von sichtlich bitteren Gefühlen der Enttäuschung erfüllt. Die Prophezeiung, die man nach dem November 1918 in alle Welt hinausgeschrien hatte, daß mit dem Sieg der Franzosen eine Ära der Freiheit und Brüderlichkeit andbrechen würde, hatte sich als unrichtig erwiesen, und gerade die Schweiz hatte darunter zu leiden. Insbesondere die Bestimmung des Versailles-Vertrages, die sich auf die Zonenfrage bezieht, hatte Ador tief geschnitten und im letzten Augenblick war er nach Paris geeilt, um die französische Diplomatie davon abzuhalten, in den Versailles-Vertrag Bestimmungen gegen den Willen der Schweiz aufzunehmen. Adors Mission scheiterte und ich sehe ihn noch im Pariser Grand Hotel vor mir, wie er beinahe zusammengedrückt in einem Hauteuil sah und nur murmelte, daß er persönlich das nicht erwartet hätte. Als Präsident des internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat sich Ador zweifellos während des Krieges um die Kriegsgefangenen aller Staaten außerordentlich verdient gemacht.

Heute 1 Uhr morgens starb in Nantes einer der bekanntesten französischen Journalisten, Maurice Schwob, der Herausgeber des Blattes „Le Phare de la Loire“. Er stand politisch weit rechts, galt aber als einer der bedeutendsten politischen Begabungen in Frankreich und seine Ausführungen wurden immer viel beachtet. In der letzten Zeit bekannte sich Schwob zu dem Gedanken der deutsch-französischen Annäherung, allerdings verhinderten ihn seine nationalistischen Neigungen in den Gedanken so tief einzudringen, wie dieser es verdienen würde.

### Saarminister Ehrnroth über seine Aufgaben.

O. Genf, 31. März. Unter Genfer Vertretter berichtet über eine Unterredung, die ihm das neue Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes gewährte, folgendes: Minister Dr. Ehrnroth, der bisherige Bürgermeister der finnischen Hauptstadt Helsinki, ist ein großer, schlanker, fast jugendlich wirkender Herr, der an seiner lebhaften, temperamentsvollen und energiegeladen Art vom ersten Augenblick an einen sympathischen Eindruck macht. Er spricht fließend Deutsch mit einem leichten baltischen oder ostpreussischen Akzent.

In der Unterhaltung erklärte Dr. Ehrnroth, daß er Deutschland sehr genau kenne und fast sämtliche deutschen Landesteile schon auf längere oder kürzere Dauer besucht habe. Leider habe sich ihm bis jetzt noch keine Gelegenheit geboten, das Land seiner neuen Tätigkeit, das Saargebiet kennen zu lernen. Er habe sich jedoch an Hand der ihm zugänglichen Literatur schon ziemlich eingehend über die wirtschaftlichen, juristischen und verwaltungsmäßigen Verhältnisse im Rheinland und im Saargebiet orientiert, und glaube schon jetzt einen Überblick über die besondere Lage des Saargebietes zu besitzen. Bedauerlicherweise sei die Zeit zwischen seiner Wahl und seiner Abreise von Helsinki nicht ausreichend gewesen, um ihm ein eingehendes Studium des Landes und seiner Bedürfnisse zu ermöglichen. Er werde aber, so meinte der Minister scherzhaft, in der nächsten Zeit ja reichlich Gelegenheit haben, an Ort und Stelle seine praktischen Erfahrungen zu machen.

Vor allem glaube er, im Saargebiet Schwierigkeiten wirtschaftlicher Natur anzutreffen, die sich aus der besonderen ökonomischen Struktur des Gebietes und aus den Folgen des Friedensvertrages ergäben. Er habe jedenfalls die Absicht, soweit es in seiner Kraft stehe, an der Besserung der Gesamtlage im Interesse der Bevölkerung mitzuwirken. Seiner Ansicht nach sei für das Saargebiet die schlimmste Zeit jedoch überwunden. Selbstverständlich könne er sich im Augenblick noch kein abschließendes Urteil erlauben, da er die Zustände im Saargebiet noch nicht aus eigener Anschauung kenne. Sein Heimatland Finnland habe im Verlaufe seiner Geschichte aber ähnliche Verhältnisse wie das Saargebiet durchgemacht gehabt, die ihm das Verständnis für die Saarbevölkerung und für seine Aufgabe sicherlich erleichtern würden. Er persönlich sei z. B. während seiner Tätigkeit als Beamter unter dem russischen

Regime in Finnland seiner Stellung enthoben worden, weil er eine Verordnung nicht habe unterzeichnen wollen, die einen Rechtsbruch gegenüber Finnland dargestellt habe.

Die Glückwunschtelegramme, die ihm aus dem Saargebiet von Seiten der Genfer Saardelegierten und der Presse ausgegangen seien, hätten ihm persönlich eine große Freude bereitet. Er freue sich auch auf seine zukünftige Tätigkeit, die sicherlich nicht leicht sein werde, weshalb er auch Wert darauf lege, mehr nach seinen Taten als nach seinen Worten beurteilt zu werden.

### Zum amerikanischen Dauerflugrekord.

O. New York, 31. März. Nach den amtlichen Feststellungen beträgt der neue Dauerflugrekord der amerikanischen Flieger 53 Stunden 36 Minuten und 19 Sekunden. Der deutsche Rekord ist damit um 1 Stunde 13 Minuten und 47 Sekunden überboten worden.

### Prof. Junkers gratuliert.

D. Leipzig, 31. März. (Eigener Drahtbericht.) Aus Dessau wird gemeldet, Professor Hugo Junkers hat anlässlich des amerikanischen Rekordfluges von Schurzmann in Berlin folgendes Telegramm geschickt: In dankbarer Erinnerung an die von hohem sportlichem Geiste getragene lebenswürdige Art, mit welcher Sie im vergangenen Sommer die Glückwünsche des amerikanischen Volkes übermittelten, gratuliere ich herzlich zu der glänzenden Weise, mit welcher die amerikanische Luftfahrt den damals von ihr zum Ausdruck gebrachten festen Willen, den Weltrekord zurückzuerobieren, zur Tat werden ließ. Ich freue mich, daß durch solche friedlichen Wettkämpfe um große Leistungen die für die Menschheit so bedeutungsvolle Entwicklung der Luftfahrt weiter gefördert, und auch der in Dessau anwesende Junkerspilot Ritzke, der mit dem Flugzeugführer Edward zusammen den bisherigen Weltrekord inne hatte, an die amerikanischen Flieger ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er die

Flieger und die amerikanische Nation zu der erfolgreichen Glanzleistung beglückwünscht.

### Auch ein italienischer Flugweltrekord.

U. Rom, 31. März. Der italienische Major de Bernardi flag heute auf einer drei Kilometer langen Strecke bei Venedig mit einem Hydroplan Macchi 52 mit Fiatmotor eine Stunden-geschwindigkeit von 512 776 Kilometern. Er erreichte damit einen Weltrekord.

### Schlechtes Flugwetter für die Ozeanflieger.

v. D. London, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wetterverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean und auf den britischen Inseln sind nun derartig schlecht, daß von irgend einer Aussicht, den Flug über den Ozean innerhalb der nächsten Tage zu unternehmen, keine Rede sein kann. Infolgedessen ist gestern der größte Teil des Brennstoffes aus der „Bremen“ entfernt und die Maschine selbst in den Schuppen zurückgebracht worden, wo sie von irischen Soldaten bewacht wird. Es wurde gestern, wenn auch nicht von den Fliegern selbst, erklärt, daß innerhalb der nächsten drei Tage auf keinen Fall abgeflogen werden wird, wahrscheinlich nicht innerhalb einer Woche.

Freiherr von Hünefeld gab gestern Abend Vertretern der in- und ausländischen Presse die Erklärung ab, daß die Pläne bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet seien und daß man sich durch das Wetter nicht in die Versuchung führen lassen werde, irgend etwas zu unternehmen, was in Widerspruch zu den Plänen stehen könnte. Man habe nicht die Absicht, Experimente zu machen, sondern werde den günstigsten Augenblick abwarten. Gestern Abend gab Hünefeld bekannt, es würden keine Erklärungen mehr an die Presse ausgegeben werden, er bitte kein Urteil zu fällen bis der Flug geglückt oder mißglückt sei.

## Frankreichs Abrüstungspolitik

### Gegen Genf und für Fortsetzung der Gewaltpolitik.

#### Französische Stimmen.

F.H. Paris, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Aufgaben der französischen Diplomatie im Jahre 1929 und sogar schon Ende 1928 hält Bertinaz, der Außenminister des „Echo de Paris“, für schwierig, denn Deutschland werde die Räumung der Rheinlande und das Recht verlangen, wiederum zu rüsten, da die anderen Staaten nicht abrüsten wollen. Bertinaz gibt aber seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in diesen beiden Punkten die französische Politik noch einen gewissen Widerstand leistet. Aber schließlich würde das französische Kabinett zwischen dem Genfer Ideal und der Ablehnung der deutschen Forderungen eine Entscheidung treffen müssen und selbstverständlich zögert das „Echo de Paris“ keinen Augenblick, sich

### gegen Genf und für die Fortsetzung der Gewaltpolitik gegenüber Deutschland

auszusprechen. Nicht zuletzt deshalb, weil Deutschland an dem Vertrag von Rapallo festhalte und weil Frankreich alles Interesse darin habe, die Kleine Entente zu schonen, mit der Genf allmählich nichts anzufangen weiß. Endlich aber würde sich die französische Diplomatie im nächsten Jahr auch mit dem Damesplan zu beschäftigen haben, da die Transferbestimmungen wie eine Dynamit-Ladung wirken, die den Damesplan im ersten Augenblick in die Luft sprengen könnten.

Die Ausführungen des „Echo de Paris“ lassen kaum einen Zweifel darüber, daß das Blatt sich gegen die Räumung der Rheinlande ebenso energisch ausspricht, wie gegen

### das Recht Deutschlands, eine Armee auszurüsten, wenn die anderen Staaten nicht abrüsten wollen.

Das „Echo de Paris“ ist das Blatt des französischen Offizierkorps und gibt Anschauungen wieder, die dem französischen Generalstab vollkommen gefällig sind. Ich hatte vor einigen Tagen erst Gelegenheit, mit einer sehr eingeweihten militärischen Persönlichkeit über diese Frage zu sprechen. Die Antwort lautete, daß Frankreich

angeblich nicht das Recht hätte, Mainz zu räumen, weil es sich selbst sonst den schwersten Gefahren aussetzen würde.

Das „Petit Journal“ beschäftigt sich heute eingehend mit der letzten Streifenart. Es ist mit der Auslegung, die der Reichsaussenminister den Worten Briands und Poincarés gab, durchaus einverstanden, behauptet aber, daß dieser darauf beharre, daß Deutschland das Recht hätte, sich zu rüsten. Weder Frankreich noch Polen, noch die meisten Völker, die 1924 das Genfer Protokoll unterzeichnet hätten, seien der Anschauung, daß sie jetzt eine genügende Sicherheitsgarantie erhalten hätten.

#### Locarno sei gewiß etwas, aber noch nicht alles.

(Die Franzosen verlangen bekanntlich immer alles, ohne daß sie auch nur das geringste geben wollen.) Schließlich redet das „Petit Journal“ Deutschland zu, die Sicherheit und die Abrüstungsfrage so zu beurteilen, wie alle anderen Völker. Deutschland dürfe nicht glauben, daß es dieser Sache deshalb mit verächtlichen Armen gegenüberstellen dürfe, weil bei ihm die Abrüstung bereits vollzogen sei, insbesondere aber solle es alle schädlichen Rundgebungen unterlassen und sich den russischen Demonstrationen in der Abrüstungsfrage nicht anschließen.

### Ueberreichung der französischen Antwort in Washington.

U. Paris, 31. März. (Zuspruch.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist die französische Antwortnote an Kellogg über den Kriegsvertragspakt dem Staatsdepartement in Abwesenheit Kelloggs übergeben worden. Kellogg wird erst heute nach Washington zurückkehren.

Zu der Note erklärt der „Matin“, daß sie neben den Rechtfertigungen der französischen Regierung über ihre Auffassung bezüglich der Antikriegsverträge genaue Vorzüge enthalte und in der Tat eine richtige Grundlage für die Verwirklichung der Kellogg an Fersen liegenden Idee sei. Frankreich sei völlig bereit, den Krieg durch einen gemeinsamen, zwischen den Großmächten abgeschlossenen Pakt außer Gesetz zu setzen.

Die „Chicago Tribune“ stellt in einer Washingtoner Meldung fest, daß obwohl das Staatsdepartement bisher keinen Kommentar zu der französischen Note gegeben habe, man doch allgemein der Auffassung sei, daß die französische Antwort in vollem Umfang annehmbar sei.

## Der Autonomistenprozeß.

### Die Untersuchung abgeschlossen.

#### Rosse Kammerhandlald.

F.H. Paris, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach dreimonatiger Dauer ist die Untersuchung im schwebenden Autonomistenprozeß endlich abgeschlossen worden. Die ganze Aktensammlung wird nunmehr dem Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage übergeben werden. Aber schon der Untersuchungsrichter kam darauf, daß wenigstens acht der Angeklügten vollkommen schuldig und im Gefängnis gelassen haben und diese werden am Montag freigelassen werden. Angeblich handelt es sich um kleine Leute, insbesondere Handwerker, denen man nichts nachweisen konnte. Warum man diese drei Monate in Untersuchungshaft belassen mußte, wissen die Wülhauserer Berichterstatter der Pariser Zeitungen nicht zu sagen. Vorgehen und gestern den ganzen Tag über wurde Dr. Rindlin noch eingehend vernommen und damit waren alle Verdächtige abgeschlossen.

Nach der Freilassung der acht unschuldig Beurteilten werden noch etwa 20 Angeklagte übrig bleiben, die Anfang Mai vor dem Schwurgericht in Kolmar erscheinen werden und sich dort wegen Teilnahme an einem Komplott gegen die Sicherheit des Staates verantworten sollen. Unter diesen befindet sich der Lehrer Rosse, der gestern einen Notar ins Gefängnis kommen ließ, um die Erklärung, daß er in Kolmar als Kandidat bei den Kammerwahlen aufträte, legalisieren zu lassen. Diese beglaubigte Erklärung überhandte er sofort der Präfektur des Oberheims, die natürlich die Kandidatur Rosse zur Kenntnis nehmen muß. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er auch gewählt werden. Die Zahl der Kammerkandidaten, die sich in französischen Gefängnissen oder auf der Flucht befinden, ist in diesem Augenblick ziemlich stillstehend.

### Auflösung aller nichtfaschistischen Jugendorganisationen.

U. Rom, 31. März. Der italienische Ministerrat hat Mussolinis Gesetzentwurf, der binnen 30 Tagen die Auflösung aller nichtfaschistischen Jugendorganisationen vorseht, angenommen. Man erwartet in Rom mit größter Spannung die Stellungnahme des Vatikans zu diesem Gesetz.

### Die tschechischen Waffenlieferungen nach China

\* Berlin, 31. März. (Zuspruch.) Wie ein Berliner Blatt aus Prag meldet, hat der Vorfall mit der Schiffsladung tschechoslowakischer Waffen für China Außenminister Chamberlain veranlaßt, bei Dr. Beneß wegen der Einstellung solcher Sendungen vorstellig zu werden. Beneß erwiderte, es gebe keine internationale Konvention, die diesen Handel verbiete.

### ADAC-Länderfahrt für Motorräder.

#### Die fünfte Etappe: Von Danzig nach Breslau.

Breslau, 30. März. (Drahtbericht.) Nach einem wohlverdienten Ruhetag in Danzig machten sich die Teilnehmer der ADAC-Länderfahrt für Motorräder in den frühen Morgenstunden des Freitags auf die 470 Kilometer lange Strecke der fünften Etappe, deren Weg von Danzig nach Breslau führte. Der in der Nacht niedergegangene Regen verhielt nichts Gutes und tatsächlich wurden die 99 Bewerber, die sich um 4 Uhr morgens auf den Weg machten, schon bald vor Schmutz unkenntlich. Ganz schlimm wurde es von der polnischen Grenze ab bis zur ersten Kontrollstation in Bromberg. Hier starteten die Fahrer düstlich vor Schmutz. Von der Grenze ab stand an jeder Streckenkreuzung ein polnischer Soldat, der stramm grüßend den Weg wies. War schon die Aufmerksamkeit sehr erfreulich, so waren die Fahrer erst begeistert von dem unerwartet gastlichen Empfang in Bromberg. Ganze Kompagnien von Soldaten waren mit Erfrischungen zur Stelle und nahmen die Maschinen in Empfang. Abordnungen des Polnischen und Warschauer AC. bereiteten den Fahrern einen Empfang, wie man ihn mit derartiger Herablichkeit nur selten erlebt hat.

Hinter Bromberg schien wieder die Sonne und bestes Wetter hielt bis zum Schluß an, so daß die Strecke von Bromberg nach Breslau gut befahrbar war. Viele Teilnehmer kamen schon vor der Zeit in Breslau an, wo eine vieltausendköpfige Menge sie herzlich begrüßte.

Qualitäts-Schaumweine

# Geiling

Georges Geiling & Co. A.G.  
Bacharach

Vertreter: Emil Buhlinger, Wein- u. Spirituosen-Großhandlung Durlacher Allee 47, Telefon 1863.



Pech.

Von Michail Sostschenko.

Jegor Zwanzig Glatow, ein Bauer aus dem Dorfe „Gnize Prudki“... hatte zwei Jahre lang für ein Pferd gespart.

„Zwei Jahre lang hatte der Bauer beharrlich gespart. Im dritten zählte er sein Kapital und ging daran, sich auf den Weg zu machen.“

Gerade wie er aufbrechen wollte, erschien bei Jegor Zwanzig ein Bauer aus einem Nachbar-dorfe und bot ihm sein Pferd zum Kaufe an.

„Was willst du, Bäterchen?“ sagte er. „Zwei Jahre lang habe ich Stroh gefressen und immer nur auf den Kauf gewartet.“

„Das ist ja, als wenn's überhaupt kein Kauf wäre. Nein, Bruder! Du sollst mich nicht unwirksam machen.“

„Und so machte sich Jegor Zwanzig auf. Er widelte das Geld in seinen einen Fühlappen, zog sich die Stiefel an, nahm einen Stock in die Faust und ging los.“

Der Verkäufer stand neben dem Pferd und tat so, als wär's ihm ganz gleich, ob man's kauft oder nicht.

„Das Pferd da, Lieber! — sag ich — verkauft du's? — He? Nein?“

„Das Pferd da?“ fragte nachlässig der Händler. „Ja, das verkaufe ich schon. Natürlich! Das verkaufe ich.“

„Ein Pferd, weißt du, Lieber, brauche ich nämlich ganz unumgänglich. Ich habe drei Jahre lang Stroh gefressen, Freunden, bevor ich's kaufen konnte.“

„Der Verkäufer nannte den Preis. Aber Jegor Zwanzig wußte, daß das noch nicht der wirkliche war, sondern nur einer, wie man ihn nach den Regeln des Handels so sagt.“

„Er blies ihm unerbittlich in Augen und Ohren, blinzelte es an mit der Zunge schlingelnd, fuhr gerade vor der Schnauze des Pferdes immerfort hin und her mit dem Kopf und brachte den ruhigen Gaul so auf, daß dieser — bis dahin phlegmatisch und trumm — auf einmal nach hinten ausschlug — nicht sehr, und ohne übrigens zu versuchen, Jegor Zwanzig zu treffen.“

„Als Jegor das Pferd gesehen hatte, befähigte er nochmal sein Geld im Stiefel, blinzelte dem Händler zu und sagte: „Möglich!“

„Dennach — wieviel soll's nun kosten? Das Pferd?“

„Der Händler nannte Jegor den Preis, und nun fing der Handel richtig an. Jegor Zwanzig schlug sich auf den Stiefel, schlug zweimal den Stiefel aus, nahm das Geld heraus, steckte es zweimal wieder ein, beteuerte weinend, er habe sechs Jahre lang Stroh gefressen und habe ein Pferd so dringend nötig, wüßte sich die Tränen fort mit der Hand — der Händler senkte den Preis nur wenig.“

„Die Farbe, Freunden? Das möcht' ich bezweifeln. Eine ganz uninteressante Farbe. Also laß noch ein bißchen nach!“

„Wozu brauchst du die Farbe? Willst du mit pfügen?“ fragte der Händler.

„Dies Argument schlug den Bauer nieder. Er besah sich das Pferd, warf seine Mühe auf die Erde, trat mit dem Fuß drauf, sagte: „Laß mich! Schon gut!“

„Dann setzte er sich auf einen Stein, zog den Stiefel aus, holte das Geld vor. Er zählte es lange und kummervoll durch und gab es den Kopf etwas seitwärts haltend, dem Händler. Er konnte es nicht ertragen, zu sehen, wie die trummten Finger des Pferdehändlers sein Geld durchblättern.“

„Schließlich steckte der Händler das Geld in die Mühe und sprach, wobei er „Sie“ zu ihm sagte: „Zur Pferd! Sie können es mitnehmen.“

„Und Jegor Zwanzig nahm es mit. Er führte es im Triumph, schleppte mit der Zunge und nannte das Pferd Maruska. Erst als er sich den Platz überquerend, in einer Seitengasse befand, wurde ihm klar, was für ein Ereignis in seinem Leben geschehen war.“

„Da war er plötzlich die Mühe ab und trat sie begeistert mit beiden Füßen, indem er gedachte, wie schlau und geschickt er gehandelt hatte. Ging weiter, suchte volle Begeisterung mit den Händen und murmelte: „Gekauft! ... Das Pferdchen! ... Heilige Mutter! ... Und wie ich ihn eingewickelt habe! ... Diesen Händler! ...“

„Als sein Entzücken sich etwas legte, lachte Jegor Zwanzig verschlagen in seinen Bart. Er blinzelte den Passanten zu und lud sie ein, den Kauf zu betrachten. Aber die gingen gleichgültig vorbei.“

„Wenn ich doch nur einen Landsmann trüfe, damit er sich mit mir freuen kann“, dachte Jegor Zwanzig.

„Und plötzlich erblickte er einen Bauern aus einem weiter gelegenen Dorf. Er kannte ihn flüchtig.“

„Gedatter!“ rief er. „Gedatter!“ Kommt her! Kommt schnell!“

„Ein ärmlicher Bauer kam widerwillig herbei, grüßte nicht einmal und sah sich das Pferd an.“

„Da schau! Das Pferd da hab' ich gekauft“, sagte Jegor Zwanzig.

„Das Pferd?“ fragte der Bauer, und weil er nicht wußte, was er noch weiter fragen sollte, fügte er nur hinzu: „Also du hast kein Pferd gehabt?“

„Das ist es ja, Lieber!“ sagte Jegor Zwanzig. „Ich habe kein Pferd gehabt. Hätte ich nämlich eins gehabt, würde ich mich nicht rumtreiben hier. Komm mit! Ich will dich bewirten.“

„Soll das heißen, daß wir uns auf die Gesundheit kaufen?“ fragte der Landsmann und lädelte breit. „Kann man. Das kann man. Was man kann, kann man.“

„In die „Beere“, was?“

Jegor Zwanzig nickte, klatschte sich auf den Stiefel und sagte dem Landsmann mit dem Pferd.

Lausanne gestern und heute. Europäische Atmosphäre.

Von Bernard Guillemin.

Es gibt Städte mit zuviel und Städte mit zu wenig Landschaft. Entweder löst die allgemach über ihre Bannmeile hinaus sich verbreitende Stadt den Charakter der Landschaft aus, indem sie das wechselnde Gesicht des Bodens unter ihren einformigen Steinmassen erdrückt, oder sie wird umgekehrt von der Landschaft gleichsam nur gebildet, und es ist, als seien ihre Häuser nur zufällig von einem spielenden Riesen irgendwo hingestellt, inmitten unabsehbar sich ausdehnender Acker, neben einem breiten, fast täglich die Farbe wechselnden Strom oder in einem Taleinschnitt zwischen Wäldern und Bergen.

Das auf fünf Hügeln gebaute Lausanne, dessen einzelne Stadtteile durch Brücken miteinander verbunden sind, hat mehr Landschaft um sich, als irgend eine andere Stadt: den Jura im Rücken, den Léman zu Füßen, die Alpen zäsig aufgeschichtet am jenseitigen Ufer des Sees. Und in sich selbst ist es zerklüftet, von unten her fünfmal über den Boden emporgehoben und fünfmal wieder hinabgerissen, an schief aneinandergelagerten Flächen, aufwärts und abwärts, in die Höhe gebaut.

Gleichwohl wird es, von soviel Landschaft, nicht verschluckt. Es wird von ihr nur beschenkt und bereichert. Die alte Stadt, deren verschachtelte, haufliche Häuser sich unterhalb der Kathedrale in einem Talkeßel dicht zusammendrängen, ist zwar ein Stück Museum aus versteinertem Stein, mit nicht mehr Luft, als in die verdunkelten Gassen hineingeht. Doch je mehr sich die Stadt von ihrem Mittelpunkt entfernt, über den gebudelten Boden hinweg gegen Dughem dem See, oder gegen Chaillay dem langgestreckten waadländischen Hochland zufließt, desto mehr atmet das Gartenland ist zugleich in sie hineingebaut. So vereinigt sie das Male-riche und das Illische zu einem wechselreichen Städtebild. Sie hat sich so sehr dem Boden angepaßt und den Boden benützt, daß sie selber Landschaft, eine städtische Form von Landschaft geworden ist. Selbst die Brücken im Stadtkern, von einem Hügel zum andern hinübergeschlagen, bejahen noch, indem sie ihn äußerlich überwinden, den landschaftlichen Charakter des Ories. Beugt man sich über das Geländer der am meißten nach Westen zu gelegenen Brücke, des Pont Chaudron, hinab, so liegt man, in schwindelnder Tiefe, von einem Wasserchen berieft, ein Stück Meer mitten in der Stadt. In der Höhe die Stadt, in der Tiefe nicht mehr die Stadt. Und das alles in einem Bild. Uebereinander, nicht nebeneinander.

Die Höhe ist überhaupt das Merkmal dieser an steilen Gassen, fast senkrecht hinaufgewundenen Treppen und an Zahnradbahnen reichen Stadt. Von der Place Saint-François aus kann man, ohne eine einzige Stufe hinaufsteigen zu müssen, gleich das oberste, paradorerweise also zu ebener Erde gelegene Stockwerk eines großen Büropalastes betreten. Läßt man sich aber im Fahrstuhl die sechs Stockwerke bis zum untersten hinabgleiten, so tritt man, wiederum zu ebener Erde, auf eine Straße hinaus, die, viele Meter tiefer, unmittelbar unter dem Platz, den man soeben verlassen hatte, auf einem neuen Plan gelegen ist: das sechsstöckige Haus ist mit dem Rücken an eine freitragende abstützende Felswand gebaut. Geht man jedoch die steil aufsteigende Straße auf der anderen Seite des Platzes hinauf, so gelangt man über Brücken und Treppen, zu jener kastellartigen, unheimlich scheinenden Erhöhung, auf deren Spitze, dicht nebeneinander, das Gefängnis und die Kathedrale gebaut sind. Hier oben ermit man erst die Höhe und Tiefe dieser Stadt. Das Gefängnis, ein Wahrzeichen des Staates, und die Kathedrale, ein Wahrzeichen der Seele, stehen gleichermäßen über dem Hüfelmittel erhaben, in drohender und trübender Sichtbarkeit. Ganz in der Nähe, von uralten Bäumen, die das Erdreich fester als Mauern zusammenhalten, beschattet und eingekühlt, befindet sich jene gefällige vorstrahlende Terrasse, von der Stendahl irgendwo sagt, daß sie zu den drei schönsten Aussichtspunkten Europas gehöre. Der zweite, den Stendahl nennt, ist ein Turm bei Neapel. Den dritten habe ich vergessen.

Die Stadt hat ihre lokale Geschichte: römische Legionäre lagerten bereits in ihren Mauern, später war sie ein bischöflicher Sitz, dann kamen bernische Truppen und brachten die Reformation. Doch beachtlicher als ihre lokale ist ihre europäische Geschichte. Man

könnte, von Lausanne aus gesehen, eine wenn auch unvollständige, so doch ungemein lehrreiche und vielleicht weitestgehende Geschichte des europäischen Geistes schreiben. Ihre verschiedenen Kapitel würden heißen: Calvin (der sich hier zu einer wichtigen Disputation einfindet) oder die Reformation; Gibbon (der hier seinen berühmten französisch geschriebenen „Essai sur l'étude de la littérature“ verfaßt) oder die Geschichtsschreibung; J. J. Rousseau (der sich in seiner Jugend eine zeitlang hier aufhielt) oder die Geburt der psychologischen Roman; Sainte-Beuve (der hier Vorlesungen hielt oder die Kritik; Conrad Ferdinand Meyer (der hier in seiner Jugend noch zwischen der französischen und der deutschen Sprache schwankte) oder die Kunst; und schließlich C. F. Ramuz (der hier lebt) oder die Scholle als Gleichnis der Welt. Gewiß habe ich bei dieser Aufzählung mehr als einen großen Geist übergangen, der in dieser Stadt verweilte. Denn welcher große Tote und welcher große Lebende, der auf der Durchreise oder auf der Bleibe, hätte hier nicht wenigstens einen großen Gedanken ge- dacht?

Lausanne, ruhiger und besinnlicher als Genf, atmet im Herzen Europas vielleicht die europäischste Luft. Hier trifft man sich aus dem Süden und Norden, Osten und Westen. Doch niemand kommt, um Geschäfte zu machen. Man kommt auch nicht der Gesundheit wegen. Man kommt, um man es weiß oder nicht, um Europas willen. Im Kriege begegneten einander alle Völker in den Straßen und Gäßchen dieser Stadt, atmeten die nämliche Luft, nebeneinander im nämlichen Raum. Man war dem Getümmel entzogen. Wenn Pilosoff mit seiner später in Paris berühmt gewordenen Truppe Theater spielte, dann gab es weder Krieg noch Frieden, sondern, weil über Krieg und Frieden erhoben, nur eben jene große Gemeinsamkeit des Spieles, des Theaters oder, wenn man will, des alle Konflikte der Welt ins Spielerische hinüberübernden Dramas, die alle wirklichen Zerwürfnisse vergesse machte. So erlebte man weniger den mörderischen Krieg, als diese Idylle mitten in ihm. Die Idylle besaß zwar einen tragischen Hintergrund: wenn die Luft danach beschaffen war, so drang der Kanonendonner, ganz leise und gedämpft, aus dem südlichen Elsass bis hierher. Aber zugleich wußte doch die Idylle in irgendeiner ferne, ungläubwürdige Wirklichkeit oder vielmehr Unwirklichkeit zurück. Man hielt teil an der Höhe dieser Stadt. Alles, was darunter lag, war bloß Theater. Auch der Krieg war nur donnerndes Theater, von den Göttern und Dämonen einer untergehenden Welt, kurz vor der Götterdämmerung, noch rasch und blutig inszeniert. Der Dichter C. F. Ramuz, ein Sohn dieser Stadt, hatte das Wort der Situation gleichsam aus dem Antlitz der Zukunft herausgelesen, als er mit einer Scheinbar alles Leid der Welt von sich abstreifenden, aber dennoch mitlebende Vernunft veratenden Gebärde, einem Besucher gelassen erklärte: „Ich stehe viel weiter rechts als die Leute von rechts, und viel weiter links als die Leute von links.“ Er meinte damit wohl, daß der wahre, europäische Geist neuer Kategorien darat, nicht von rechts und nicht von links her weht, sondern dort- läufig vielleicht nur dort, wo er will.

Seitdem hat sich Lausanne in vielem verändert. Jene dumpfe Atmosphäre des Hasses, die während des Krieges wohl nicht bis zu den Höfepunkten der Stadt, aber in ihre verdunkelten Gassen gedrungen war, ist verweht. Aber auch ein Stück sichtbarer Geschichte ist abgerissen, verschüttet und von neuem Leben überbaut. Das an der Place Saint-François gelegene Hotel Gibbon, das seinen Namen von dem berühmten, englischen Geschichtsschreiber trug, besteht nicht mehr. An seiner Stelle erhebt sich jetzt das neue Besucher- gebäude einer großen, schweizerischen Bank. Die Menschen, die in jenen Jahren, wo ganz Europa in zwei feindliche Lager gespalten war, hier dicht aneinander rückten, jeder eine andere Heimat und dennoch zugleich Europa im Herzen, haben die Stadt längst verlassen. Nur das einheimische Volk ist das nämliche geblieben. Es spricht immer noch denselben langsamen und gedehnten waadländischen Akzent wohl das unbeholfenste Französisch, das man sich denken kann. Was sie meinen, sagen diese Leute auf Umwegen, in vieldeutigen, immer auf etwas Fernes und Anderes hinweisenden Bildern, gleichsam schräg um die Ecke gesprochen. Daher ein hinter- hängiger Zug, etwas wie eine aufgesparte Verschämtheit, als stünde auch in der Seele dieses Volkes das Gefängnis dicht neben der Kathedrale.

Indochinesische Ruinen.

Nüchtern entdeckte der Archäologe Robert J. Casey in Indochina die einstige Hauptstadt des alten Schmerreichs. Schon vor Jahren hatten die Franzosen in den Dschungeln des nördlichen Kambojische umfangreiche Ruinen einer unbekanntem und hochentwickelten Kultur gefunden. Gegenwärtig eines Beluches dieser Tempellüberreste hörte Casey von einer verlassenen Kleinstadt. Der Forscher unternahm trotz aller Schwierigkeiten und Zweifel die Fahrt ins unbekanntere Innere des Landes und ließ tatsächlich auf die Ruinen einer Kleinstadt, die davon zeugten, daß ihre einstige Bevölkerung von mindestens einer Million Menschen auf einer hohen Kulturstufe stand. Die Umzugänglichkeit der Ruinen wurde durch ihre Lage inmitten von Sümpfen, die von Krokodilen wimmelten, erhöht. Kein Eingeborener wagte dem Forscher in die Ruinen zu folgen. Casey beabsichtigt mit europäischen Begleitern nach Kambojische zurück zu kehren und Aufklärung über ein Volk zu schaffen, das ein Jahrtausend lang in Stille von dreißig Millionen Menschen das Land beherrschte.

Anzuverlässige Fingerabdrücke.

In den Vereinigten Staaten sind die Verbrecher längst dahinter gekommen, daß man auch — fremde Fingerabdrücke hinterlassen kann, Fingerabdrücke eines anderen, die man auf einem Gummistempel übertragen hat. Daher empfiehlt ein bekannter New Yorker Arzt, statt der Fingerabdrücke das Maß und die Form der Ohren von Verbrechern festzulegen. Denn in der ganzen Welt gebe es ebenso wenig zwei Menschen mit gleichen Fingerabdrücken wie mit gleichen Ohren. Fingerabdrücke können bei Verbrechern entweder nur mit deren Einwilligung oder — mit Gewalt gemacht werden. Die Ohren braucht man nur zu fotografieren, auch ohne die Zustimmung der betreffenden Person. Die Pariser Polizei, die sich bekanntlich als eine der ersten der Daktyloskopie bediente, ist bereits dazu übergegangen, Verbrecherohren zu fotografieren und wie Fingerabdrücke nach bestimmten Richtlinien zu ordnen. Ob aber Verbrecher am Tatort einen Abdruck oder ein Lichtbild ihres Ohres zurück lassen werden, dürfte mehr als zweifellos sein!



Pfarrer Heumanns Heilmittel! stets vorrätig in den Niederlagen: Alte Sächs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 80, Löwen Apotheke Durlach, Schwaben-Apotheke Pforzheim, Apotheke in Rheinischolsheim, Das Pfarrer Heumanns-Buch

Anekdoten.

Von Franz Blei.

Als wieder einmal jemand „Hab Sonne im Herzen“ deklamierte, sagte Myrona: „Das Fläschchen ist willig, aber das Geistes ist schwach.“

Ein junger Lyriker schickte Rilienron seine Verse und erhält dafür vom Dichter einen langen begeisterten Brief. Anderen Tages aber auch sein Buch mit uneröffnetem Umschlag, darauf die Worte standen: „Annahme wegen ungenügenden Portos verweigert.“

„Wie können Sie nur mit Kasimir E. so viel sprechen?“ „Aus Angst, ihm zuzuhören zu müssen.“

Eine Witwe nach mehreren Männern flüchtete mit J. von Urtuh. Paul Cassirer ermunterte ihn: „Es ist das Schönste für einen Dichter, jung zu sterben.“

DUNLOP-Tennis-Bälle beliebt, bewährt und überall verbreitet wie „Dunlop-Reifen“



**Vor-Ostern in Baden-Baden.**  
Aufmarsch zur Frühjahrsparade. — Prominente Kurgäste. — Das neue Sportzentrum.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)  
Länger als sonst hat diesmal der Frühling in Baden-Baden ge-  
braucht, um sich endgültig zu demastieren. Er trieb den März über  
das launische Spiel der Temperaturstürze, der Wetterwendigkeit  
mit einer Besessenheit, die man sonst nur dem April nachsagt. Jetzt  
aber scheint der Zwiepsalt gebrochen, und wenn in diesem Augenblick  
vielleicht auch wieder graue Wolken drohen, der Wintertraum ist end-  
gültig ausgeräumt, die Luft ist warm und weich, es schmeckt nach  
Blüten und Blumen, die noch fahlen Wälder atmen schon vernehm-  
licher im Brustton der Ueberzeugung, daß er nun doch endlich da ist,  
der vielgerühmte Baden-Badener Frühling.

Ostern steht vor der Tür, die erste offizielle Generalprobe der  
Saison, nach den Erfahrungen der Nachkriegsjahre charakteristischer  
und bestimmender für den Effektwert der Saison als ihre anderen  
traditionellen Höhepunkte. Wie man zuverlässig hört, ist für diese  
Tage Baden-Baden nach alter Gewohnheit ausverkauft, die Hoteliers  
haben alle Vorbereitungen getroffen, die Kurdirektion wartet mit  
einem solennen Festprogramm auf, alles läuft am Schnürchen.  
Bleibt nur noch zu hoffen, daß der Himmel, dem am Wetterhäuschen  
täglich von Gästen und Gastgeber befohlen der Puls gefühlt wird,  
in der glänzenden Verfassung der letzten Tage bleiben möge.

Es ist viel gearbeitet worden, um es den Gästen behaglich zu  
machen. Fast kein Haus, das sich nicht neugeschmückt, präsentiert. Fast  
keine Straße des Verkehrsentrums, die sich nicht auf neu aufgeräumt  
hat. Vom Leopoldplatz zum Kurgarten führt der neue Brodway  
über die riesige Brücke — Brücke, wie wunderbar siehst du mir aus! —,  
die eine wichtige Stelle des Stadtbildes neu bestimmt und über die  
ein ander Mal noch zu sprechen sein wird. Manches Andere ist noch  
im letzten Werden, Neubauten in und außer der Stadt, es tut sich  
viel in Baden-Baden.

Bedeutende Kurgäste weilen seit Wochen schon in der Stadt. Der  
ehemalige König von Sachsen lebt in stiller Zurückgezogenheit seiner  
Kur. Auch das priesterliche Mitglied der sächsischen Königsfamilie,  
Prinz Max von Sachsen, der in Freiburg in der Schweiz als Uni-  
versitätsprofessor wirkt, ist zum Besuch eingetroffen. Der Fürst von  
Lohn und Tagis mit den Prinzen Philipp Ernst und Raphael ge-  
hört, wie im vorigen Jahr, zu den Persönlichkeiten, die um diese Zeit  
regelmäßig hier ihre Kur absolvieren. Der schwedische Gesandte in  
Berlin, Herr von Wirsen, die Prinzessin Gisela von Hessen, Louise  
Picairn-Knowles, Prinzessin zu Solms und Braunfels, und viele  
andere prominente Mitglieder der internationalen Gesellschaft ge-  
hören zu den Frühjahrgästen Baden-Badens. Zwar ist die Gäste-  
schicht nicht ganz so prominent wie an der Riviera, aber immerhin ist  
festzustellen, daß Baden-Baden mehr als in den letzten Jahren wieder  
Sammelplatz bekannter internationaler Persönlichkeiten ist.

Trotzdem bräuhete man nicht internationaler zu tun, als ver-  
langt wird. Die internationale Fahrplanbuchführung, die wie  
neulich erst Streifmann mit Recht betont hat, auf den Reiseverkehr  
beschränkt sein sollte, kann aus dem gesellschaftlichen Leben verbannt  
bleiben. Das Theater könnte statt um 20 Uhr ohne Störung um  
8 Uhr beginnen, sonst wird am Ende noch aus dem 5 Uhr-See ein  
17 Uhr-See. Man soll seine Gäste nicht immer an die Bahnzeiten  
erinnern.

Im Bereich der Tennisplätze, die nach dem neuesten Beschluß des  
Bürgerausschusses um zwei Entoucas-Plätze vermehrt werden, ent-  
steht jetzt ein neues Sportzentrum, nachdem dort mit dem Bau des  
neuen Schwimmbads und eines Kleingolfplatzes eifrig begonnen  
worden ist. Dieser „putting place“, eine Attraktion vieler aus-  
ländischer Kurorte, namentlich an der Riviera, dient der Vorberei-  
tung und Übung für das richtige, große Golfspiel. Er bietet das  
Golfspiel en miniature. Auf der „Eiswiese“ an der Lichtentaler  
Allee, die trotzdem im Winter wieder ihre Bestimmung als Eisbahn  
erfüllen kann, hat man ihn hergerichtet.

Die großen Hotels und Sanatorien haben seit einiger Zeit ge-  
öffnet. Schon ist das Badeleben wieder im Gang. Auf der Allee  
werden schon wieder Toiletten gezeigt. Die abendlichen Veranstal-  
tungen werden schon wieder zur glänzenden Modeschau, Theatergast-  
spiele, Bälle, Konzerte und originelle Sondervergünstigungen haben  
ihren bunten Reigen eröffnet. Die Ostertage werden, wenn der  
Himmel hält, was er zur Zeit verspricht, die alljährliche große  
Parade der Frühjahrsparade sein. Und die Passanten, die Baden-  
Baden als Ausflugsstation zu den Höhen des Schwarzwaldes bevor-  
zugen, auch ihnen wird es dieses Jahr bequemer gemacht sein. In  
Lichtental können sie ins Auto steigen, das sie zu billigen Tram-  
bahnpreisen bis weit in den Schoß der Wälder führt. Wer aber in  
Baden-Baden selbst rasten will, der soll sich zeitig um Unterkunft  
bemühen.

**Bahnbauten.**

Zum Bahnprojekt Hardheim-Königsheim.  
Reichsfinanzminister Dr. Köhler empfing am Samstag die  
Vertreter der am Bahnbau Hardheim-Königsheim interessierten  
Gemeinden, Bürgermeister Seeber-Hardheim, Bürgermeister Dr.  
Traumann-Waldbrunn, Gemeinderat Häfner-Püftringen und  
Kaufmann Groß-Königsheim. Der Kommission hatten sich ferner  
angegeschlossen Landtagsabgeordneter Heß-Gerichtsteden und Schrift-  
leiter Kiefer-Tauberbischofsheim. Der Reichsfinanzminister, dem die  
Verkehrsverhältnisse des badischen Frankenslandes genau bekannt  
sind, anerkannte die Notwendigkeit des Ausbaues der Bahnstrecke  
und lagte eine Unterstützung im Rahmen des Möglichen zu. In  
mehr als einstündiger Aussprache wurde anschließend das Projekt  
mit dem Generaldirektor Dr. Dorpmüller erörtert. Auch dieser  
zeigte großes Verständnis für die Frage. Die Hinwele auf die  
starke Belastung der Reichseisenbahn durch Reparationsverpflich-  
tungen und auch die Tatsache, daß zwei Drittel der bereits in Aus-  
führung begriffenen Bahnbauten aus Geldmangel wieder eingestell-  
t werden müßten, lassen eine optimistische Auffassung über den Zeit-  
punkt des Ausbaubeginns der geplanten Bahnstrecke nicht zu. Am  
Nachmittag hatte der badische Gesandte Honold die Kommissions-  
mitglieder zu sich eingeladen.

**Die Arbeiten der Murgtalbahn.**

In den letzten Monaten sind die Arbeiten an der Murgtalbahn  
erheblich fortgeschritten. Das Schienenband wurde bereits bis über  
Röt hinaus vorgeschoben. Seit einigen Tagen geht der Vorbau des  
Gleises in Richtung Huzenbach weiter und bei einem Fortschritt von  
etwa 300 Meter täglich dürfte die Landesgrenze bei Schönmünzach  
in fünf bis sechs Wochen erreicht sein. Zu diesem Zeitpunkt wird  
auch der auf badischem Gebiet von Raumünzach her sich entwickelnde  
Schienenstrang die Landesgrenze treffen, so daß der Zusammenstoß  
möglich ist. Das Tunnel beim Schwarzenberg ist nahezu fertiggestellt.  
Die Stationsgebäude von Rot, Huzenbach, Schwarzenberg, Schön-  
münzach und Kirchbaumwägen sind im Rohbau fertig und bereits  
verschindelt. Am Innenausbau wird zur Zeit noch gearbeitet.

Die bestehenden Bahnhöfe Freudenstadt-Stadt, Friedrichstal-  
Eisenwert, Baiersbrunn und Klosterreichenbach mußten in der Länge  
und Zahl der Gleise und der Ausdehnung der Bahnsteige den künftigen  
zu erwartenden gesteigerten Verkehrsverhältnissen angepaßt worden  
und sind zum größten Teil fertiggestellt. Sämtliche Bahnhöfe er-  
halten Bahnsteigerellen.

Blauenloß, 30. März. (Ehrung eines verdienstlichen Staats-  
bürgers.) Mannigfache Ehrungen wurden Altstadtschreiber Adolf  
Nagel aus Anlaß seines 75. Geburtstages zuteil. Am Abend  
bewegte sich nach Eintritt der Dunkelheit vom Rathaus her ein  
langer Fackelzug, den die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete, nach  
dem Hause des Geehrten, vor dem sich auch der Gelangverein  
„Konfordia“ vollständig eingefunden hatte. Die Feuerwehrkapelle  
leitete die Feier ein mit dem stimmungsvollen Chor: „Die Himmel  
rühmen des Ewigen Ehre.“ Dann übermittelte Bürgermeister  
Reber die Glückwünsche des Ministeriums des Innern, des Herrn  
Landrats, sowie des hiesigen Gemeinderats, hob die verdienstvolle  
Tätigkeit Nagels während seiner 30jährigen Dienstzeit hervor und  
überreichte ihm die vom Ministerium gewidmete Ehrenurkunde.  
Nun erklang der weihenolle Chor: „Kommt, kommt, den Herrn zu  
preisen“, der von dem Gelangverein „Konfordia“ vorzüglich durch-  
geführt wurde. Hieran schloß sich die Ansprache des Vorstandes  
Lehmann, der auf die Gründung und langjährige Förderung  
des Vereins durch Altstadtschreiber Nagel hinwies und ihm die besten  
Wünsche für sein weiteres Wohlergehen darbrachte. Nachdem die  
Feuerwehrkapelle den Chor: „Lobet den Herrn“ vorgelesen hatte,  
schloß der Kommandant der Wehr, Glasermeister J. Hof-  
meier, die großen Verdienste, die sich der Jubilar um die Grün-  
dung und Ausgestaltung der Freiwilligen Feuerwehr erworben hat.  
Nachdem auch der Vorstand des Militärs- und Kriegervereins  
Hermann seine Glückwünsche ausgesprochen hatte, dankte Alt-  
stadtschreiber Nagel herzlich für alle Ehrungen. Dann kam noch  
der Chor „Unter dem Lindenbaum“ durch die „Konfordia“ zum  
Vortrag. Mit einem flott gespielten Marsch der Musikkapelle fand  
die Feier ihren Abschluß.

Worheim, 30. März. (Des neuen Bürgermeisters Abschied in  
Zweibrücken.) In der gestrigen Sitzung des Zweibrücker Stadtrats  
widmete der zweite Bürgermeister Dr. Rau dem zum letzten Male  
an einer Sitzung des Stadtrats teilnehmenden Rechtsrat, Dr. Ca-  
rius, der den Bürgermeisterposten in unserer Stadt angenommen  
hat, herzlich gehaltene Abschiedsworte. Dr. Rau hob die Verdienste  
von Dr. Carius um die Erbauung des Bezirksarbeitsamtes und der  
Festhalle, um die Regulierungsarbeiten am Hornbach und Schwarzbach  
hervor. Zum Schluß sprach er ihm für seine außerordentlich erprie-  
liche Arbeit herzlichsten Dank aus mit besten Wünschen für die  
künftige Tätigkeit in Pforzheim. Nach der mit lebhaftem Beifall  
aufgenommenen Ansprache dankte Dr. Carius und gab der Hoff-  
nung Ausdruck, daß es der Stadtverwaltung gelingen möge, die  
Saarrenzfrage, in der bereits vieles geschehen sei, zu Gunsten der  
Stadt Zweibrücken zu lösen.

Vesingen, 30. März. (Feuer.) Am Donnerstag brach in  
dem Anwesen des Landwirts Thoma n Feuer aus, während der  
Besitzer im Gemeinderat weilte. Dank dem sofortigen Eingreifen  
der Feuerwehr gelang es, des Feuers, das auf dem Speicher ausge-  
brochen war, Herr zu werden, ehe es auf die hier lagernden Stro-  
vorräte übergreifen konnte.

**Zuchthaus für einen Bahnräuber.**

— Mannheim, 31. März. Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatte sich gestern der 46 Jahre alte Fuhrmann Heinrich  
Keller als der Dritte vor dem Kleeblatt zu verantworten, das  
von 1923—1926 die schweren Eisenbahnverraubungen auf den  
Stationen Wiesloch, Waldbrunn, Baggäusel, Neu-  
ludwigshausen und Graben-Neudorf verübte. An den Wagen  
wurden die Plomben abgerissen und alles mögliche Frachtgut in  
großen Mengen entwendet. Teilweise stieg auch einer der Diebe in  
Neuludwigshausen auf den Zug und warf die Waren unterwegs aus dem  
Güterwagen auf den Damm. Die beiden Komplizen hatten dann  
die Aufgabe, die Pakete aufzulegen. Sie wurden im Januar 1927  
zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Keller war gestern vollständig  
geständig. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Zuchthaus-  
strafe von 2½ Jahren.

Die Eisenbahnverbreiten hatten seinerzeit großes Aufsehen  
erregt. Keller floh nach der Aufbedung der Verurteilung. Ihm  
wurden 14 selbständige Fälle zur Last gelegt. Sein Strafregister  
weist nicht weniger als 13 Einträge auf, darunter mehrjährige  
Gefängnisstrafen und 4 Jahre Zuchthaus. Nach der Anlage hat  
er folgende Güterzüge geraubt: am 30. August 1926 aus einem  
Güterwagen des Bahnhofes Wiesloch 3 Zentner Zucker, am  
13. Februar 1926 aus einem Güterwagen im Bahnhof Wiesloch  
2 Ballen Tabak, am 9. Oktober 1926 bei Graben-Neudorf  
aus einem Wagen zwei Blechkannen Lackfirnis, zwei Blechkannen  
Emaillad und zwei Pakete Schmürsbüchse und Schafstiesel, am  
29. September 1926 auf dem gleichen Bahnhof 12 Pakete Schuhe,  
am 6. Oktober 1926 aus einem Güterwagen in Wiesloch  
Balgdorff eine Kiste mit 21 Flaschen Cognac und ein Paket  
Baumwolle, am 8. Oktober 1926 aus einem Güterzug in Neu-  
ludwigshausen ein Fass Rotwein, aus einem Güterzug in Graben-  
Neudorf ein Schließfach mit zwei Ballen Flanell, am 30. Oktober  
1926 im Bahnhof Wiesloch 1400 Zigarren, am 30. Oktober  
1926 im Bahnhof Wiesloch 1000 Zigarren, am 22. September  
1926 im Bahnhof Wiesloch 2000 Stück Zigarren, auf der Strecke  
nach Baggäusel zwei Schaufelstühle und am gleichen Tage  
ein Korb mit Margarine und Fahrtafelbehälter. Die beiden  
Mittäter Georg Mergenthaler und Alfons Schneider  
wurden in der gestrigen Verhandlung als Zeugen vernommen.

Schweigen, 30. März. (Gerichtliches Nachspiel zur Fast-  
nachtsfesterei.) Ende Februar kam es hier, wie damals gemeldet  
wurde, zu einer schweren Messerfehde, die die bisher unbefragten  
Monteur Willi Brandt von Langenbogen, Erich Adler von  
Mehendorf und die Säbesser Theodor Vöhler von Gohlsheim und  
Rari Gehwald von Fürstfeldbrunn auf die Anklagebank brachte.  
Das Gericht kam zu einem mildernden Urteilsspruch. Er lautete für die  
Angeklagten Brandt, Adler und Vöhler wegen gemein-  
schaftlicher Körperverletzung auf je 4 Monate und für Gehwald  
auf 3 Monate Gefängnis unter Tragung der Prozesskosten  
und Anrechnung von 3 Wochen Unteruchungshaft.

**Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Stationen	Luftdruck in Meeres- niveau	Tem- peratur in Grad	Relativ- feuchtig- keit	Niedrigste Temper- atur	Schnee- höhe in cm	Wetter
Berthelheim	743.4	11	19	4	—	bedeckt
Königsstuhl	743.4	10	20	6	—	bedeckt
Karlsruhe	742.3	9	20	6	—	bedeckt
Bad-Baden	745.1	10	19	6	—	bedeckt
Willingen	745.1	3	16	3	—	wolfig
St. Blasien	620.5*	6	19	3	—	wolfig
Feldberg	—	4	8	—	—	bedeckt
Badenweiler	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter der Wirkung der vom  
Auenhoch nach Norden abfliehenden Luftmassen war es in Baden  
gehört vormittags vielfach heiler. Die Höchsttemperatur erreichte in der  
Ebene 20 Grad Celsius, das Tagesmittel lag 6 Grad über dem Normal-  
wert. Nachmittags trat in Mittel- und Nordbaden stärkere Bewölkung  
auf, die nachts zu Regenfällen in Begleitung von Gewittern führte.  
Der Kern des britischen Tiefes hat sich etwas nach Süden verlagert; über  
Südfrankreich bildet sich eine Rinne tiefen Druckes aus. Daber wird  
voraussichtlich das unbedingte Wetter mit Niederschlägen auch morgen  
andauern.

Wetterausblick für Sonntag, den 1. April. Wolke mit Auf-  
geklärungen, zeitweise auch Regenfällen mild bei südwestlichen Winden.  
Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 31. März morgens 6 Uhr: 77 Stm., gef. 8 Stm.  
Rehl, 31. März morgens 6 Uhr: 207 Stm., gef. 1 Stm.  
Magen, 31. März morgens 6 Uhr: 376 Stm., gef. 5 Stm.  
Mannheim, 31. März morgens 6 Uhr: 256 Stm., gef. 2 Stm.

**Edenhotel Köln**  
vorm. Hotel Kronprinz — gegenüber dem Hauptbahnhof  
Telefon: Anno 5465347 — Telegramm-Adresse: Edenhotel  
Zimmer von Mk. 4.— an. In allen Zimmern ll. Wasser u.  
Staatsstellen, einige mit eigenem Telefon. — Konferenz- u.  
Ausstellungsräume. 1 Minute vom Dom, der Hauptpost  
dem Bankenviertel und dem Geschäftszentrum.  
Neuer Besitzer: AD. STRITTMATTER  
früher Waldhotel Willingen.

Unsere  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
**Möbelstoffen / Teppichen / Vorhängen**  
sind vollzählig eingetroffen.  
Wir bieten das Schönste und Beste was die deutsche Industrie  
herverbringt, bei anerkannter Billigkeit  
Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster  
— und um unverbindliche Orientierung —  
**Dreyfuss & Siegel** G. m. b. H.  
Kaiserstrasse 197 10518

**Unterricht**  
Wer erteilt Unterricht in  
**Gefächts- und  
Körpermassage.**  
Angebote mit Preis u.  
Dauer des Kurses erbet.  
unter Nr. 27087 an die  
Badische Presse.

**Tiermarkt**  
**Pferd**  
Ruchswallach, engl. Söm-  
ter, 1,70 groß, 14½ Schw.,  
Derr u. Bauer, in den  
besten Jahren, sehr gut  
im Zug und im Reiten,  
fruchtbar, unter Garantie  
wegen Aufgabe der Land-  
wirtschaft zu verkaufen.  
Greiser, „zum Adler“  
Knielingen, Telefon 4200.

**Pferd**  
zu verkaufen. (S 6413)  
Knielingen, Feldstr. 41.

**Arbeitspferd**  
mit Fohlen, verk. billige  
Ganz Darlanben, Sab-  
nenstraße 4.

Schwarzgelb gefleckter  
**deutscher Schäferhund**  
mit Stammb., zur Zucht  
wachsam, zu verkaufen, bei  
Julius Heide, Staffort,  
Wielgartenerstr. 11, S 2186

Der immer  
willkommene Ostergruss  
die schönen Geschenkpackungen von  
**Tarina**  
gegenüber  
**Kölnisch Wasser**  
nurecht mit der roten Schutzmarke

**Auto-Verkauf.**  
4 To. „Santa-Moab“ oder „Dixi“-Wagen zu  
allen Transporten — Personen und Waren —  
verwendbar, zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 27041 an die Ba-  
dische Presse erbeten.

**Benz-Lichtkraftwagen 3 1/2 To.**  
mit elektrischer Beleuchtung, reparatur-  
bedürftig, billig abzugeben.  
Angebote unter Nr. 19 447 an die Ba-  
dische Presse.

**Bauholz**  
nach Eichen, Bretter,  
Dielen, Latten, La-  
stware, Hefern  
**Gebr. Steinhart**  
Eigewert,  
Dettingen s. Hohenz.,  
(Schwarzwald).

**Saatkartoffeln**  
frühe und späte Sorten,  
Norddeutsche und Donau-  
moos, zu billigsten Preis.

**Aegypt. Zwiebeln**  
wunderschöne frische Mag-  
gans einliefernd. (16984)  
Johes Lechner, Gerzheim,  
(Pfalz), Telefon 21 u. 80.

**Zwerghühner**  
zu kaufen gesucht.  
Gef. Angebote unter  
Nr. 10275 an die Ba-  
dische Presse erbeten.

**Papageien**  
ein, Nachtigallen, Eile-  
ktharfarde, Mozambique-  
seilige usw. attr. Pracht-  
vögel, C. Geier, Vogel-  
händler, Schützenstraße 43.

**Verloren**  
**Graupapagei**  
entflohen. Abzugeben ge-  
gen Belohnung S 6389  
Eitel,  
Bunsenstr. Nr. 4.

**Kanarienvogel**  
entflohen, zahm, Name  
„Edmund“, Wiederer-  
findung, Solingen, 126,  
Schmidt, (S 6425)

**Kinderwagen**  
auf  
**Teilzahlung**  
in reicher Auswahl werden zu billigsten Preisen  
geliefert. Wo? Anfragen schriftlich unter Nr. 18192 an  
die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der  
Druckerei Ferd. Züchert.







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

Zunächst freundlich, später unsicher. — Verlauf uneinheitlich, bei widerständlichem Grundton. — Privatkont 6,75% — Nachbörse freundl. ch.

Berlin, 31. März. (Frankfurt.) An der Samstagbörse trat das Interesse der Spezialwerte etwas zurück, da heute ein Teil der ausländischen Börsen (u. B. London) ausfiel und somit eine Dampfanregung in Vorfall kam. Seitens des Auslands lagen bei Eröffnung des Verkehrs kaum Aufträge vor, während andererseits allerdings die Provinz etwas lebhaftere Anschaffungen vornahm. Die Gesamtstimmung war zunächst freundlich, wurde aber später unter dem Eindruck der Mitteilungen in der Generalversammlung der Diskontogesellschaft unsicher und eher etwas schwächer. Weitere Zinsterhöhungen fanden in Solamann statt, die um 5,25 Prozent anwuchs. Sonst waren die Kursbewegungen an den Aktienmärkten weitestgehend gering. Die Börse zeigte sich fühllos befehle durch Nachrichten, dass die Reichsregierung den Tarifverhandlungen der Eisenbahn nicht ohne weiteres zustimmen werde und durch die Tatsache, dass selbst heute am Ultimo der Geldmarkt keine ausgesprochene Verteuerung erfuhr. Die Höhe für Tagesgeld, das gleichseitig über den Ultimo lief, wurden zwar auf 8-9,5 Prozent erhöht, doch kamen erste Termine bereits mit 7,25 bis 8,5 Prozent an. Vereinzelt sollen größere Beträge auch mit 7,25 Prozent angeboten worden sein. Zu diesen Sägen waren Tagesgelder in jeder gewünschten Höhe erhältlich. Warenwechsel stieg 7,12 Prozent und darüber.

Der Devisenmarkt zeigte am Wochenabschluss die übliche Geschäftigkeit. Man nannte Kabel-Berlin 1.820, London-Berlin 20.440, Kabel-London 4.884, London-Mailand 92.40, London-Madrid 28.98. Im weiteren Verlauf war die Tendenz uneinheitlich, ohne daß aber größere Schwankungen eintraten. Man konnte im Gegenstande wie selbstverständlich, Devisen, Gas, Stroberger Zink, Feldmühle, Karstadt um 2-3,5 Prozent, auch Deutsche Maschinen lagen fester auf das Gerücht, daß anscheinlich keine Zusammenkunft im Verhältnis zu I. London erst im Verhältnis zu 2 erfolgen werde. Im Freiverkehr verloren Duxer Porzellan 7 (90). Dagegen stiegen Deutsche Kali auf anscheinlich enalische Käufe um 4,25. In der Mitte der zweiten Bourse kam wieder eine einheitliche Besserung der Tendenz zum Vorschein, da infolge der Nachfrage nach Privatdiskont eine Ermäßigung des Satzes um 1/2 Prozent auf 6,75 Prozent nicht unmöglich erschien.

Die Börse ist also, da die entsprechend den Erwartungen vorgenommene Privatdiskontierung auf 6,75 Prozent Anreize zu neuen Käufen ab, übermäßig freundlich gestimmt und behauptete diese auch an der Nachbörse. Karstadt scheiterte sich mit 218,5 durch einen besonders festen Kurs an. Ebenso lagen Zink mit 280 fester. U. G. Harbinindustrie gingen mit 251 aus dem Verkehr. Solamann holten ihren Anfangsverlust wieder auf und gewannen darüber hinaus mit 345 und 2 Prozent. Man nannte im einzelnen an der Nachbörse: Nord. Lloyd 150, Hapag 157,25, Geffirel 287, Siemens 288,5, Ver. Glanzstoff 728, Wemberg 516,5, Berger Tiefbau 377, Solamann 164,5, Ver. Stahlwerke 98,75, Rhein. Stahl 154,25, Danabank 246, Neubankleite sehr fest 15,10, Altkreis I und II 52,10, III 54,90.

## Frankfurter Börse.

Feste Eröffnung. — Verlauf ruhiger.

Frankfurt, 31. März. Die heutige Samstagbörse eröffnete wieder in freundlicher Stimmung. Eine Anregung ging von der glatten Ueberwindung des getriebenen Zehntaus aus, doch blieben die Umsätze bescheiden, da das Interesse bei der Spekulation klein blieb und eine gewisse Zurückhaltung sich besonders bei der Spekulation zeigte. Auch

wurden verschiedentlich Realisationen vorgenommen, jedoch die Kursbesserungen gegenüber der getriebenen Abendbörse kaum über 1/2 Prozent hinausgingen. Vorwiegend blieben einige Spezialwerte, so hatten am Elektromarkt Siemens u. Hülse plus 1/2 Prozent, Zündert 1/2 und Geffirel plus 1/2 Prozent der größeren Umsätze zu verzeichnen. Auch Schiffahrtswerte begannen wieder größeren Zutrieb, Hapag konnten 1 Prozent und Nord. Lloyd 3/4 Prozent anwachsen. Am Warentmarkt verkehrte die Produktionseinschränkung bei Stahlwaren etwas, doch überwiegen auch hier kleinere Kursbesserungen. Rhein. Braunkohlen

### Berliner Devisennotierungen vom 31. März

Währungsart	30. März	31. März	Währungsart	30. März	31. März
Amerikaner	188 25/168 58	188 25/168 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
Brasilien	58 31/58 43	58 31/58 43	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956
	1 995/1 999	1 998/2 002			

### Frankfurter Devisennotierungen vom 31. März

Währungsart	30. März	31. März	Währungsart	30. März	31. März
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
Brasilien	58 31/58 43	58 31/58 43	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956
	1 995/1 999	1 998/2 002			

### Zürcher Devisennotierungen vom 31. März

Währungsart	30. März	31. März	Währungsart	30. März	31. März
Amerikaner	519 12	519 12	Wien	73 05	73 05
Buenos-Aires	20 43 1/2	20 43 1/2	Wien	9 13 1/2	9 13 1/2
China	72 46	72 47	Wien	3 75 1/2	3 75 1/2
Kopenhagen	27 42 1/2	27 42 1/2	Wien	3 24	3 27
London	87 45	87 45	Wien	58 25	58 25
Paris	122 12 1/2	122 12 1/2	Wien	13 10	13 10
St. Petersburg	139 40	139 40	Wien	2 63 1/2	2 63 1/2
Stockholm	138 55	138 55	Wien	6 89	6 89
Wien	139 15	139 10	Wien	2 22 1/2	2 22 1/2
Zürich	15 38 1/2	15 38 1/2	Wien	2 47	2 48
Japan	124 12 1/2	124 1/2			

### Prämienätze

Währungsart	Apr.	Mai	Juni	Währungsart	Apr.	Mai	Juni
Amerikaner	1 1/2	1 1/2	1 1/2	Wien	6 1/2	6 1/2	6 1/2
Buenos-Aires	6 1/2	6 1/2	6 1/2	Wien	7 1/2	7 1/2	7 1/2
China	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Kopenhagen	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	9 1/2	9 1/2	9 1/2
London	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Paris	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	11 1/2	11 1/2	11 1/2
St. Petersburg	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	12 1/2	12 1/2	12 1/2
Stockholm	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	13 1/2	13 1/2	13 1/2
Wien	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Zürich	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Japan	4 1/2	4 1/2	4 1/2	Wien	16 1/2	16 1/2	16 1/2

### Termin-Notierungen

Währungsart	30.3.	31.3.	Währungsart	30.3.	31.3.
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
	1 995/1 999	1 998/2 002	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956

## Berliner Börse

Währungsart	30.3.	31.3.	Währungsart	30.3.	31.3.
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
	1 995/1 999	1 998/2 002	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956

## Frankfurter Börse

Währungsart	30.3.	31.3.	Währungsart	30.3.	31.3.
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
	1 995/1 999	1 998/2 002	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956

## Berliner Börse

Währungsart	30.3.	31.3.	Währungsart	30.3.	31.3.
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025
St. Petersburg	22 075/22 115	22 075/22 115	Wien	18 08/18 12	18 08/18 12
Stockholm	20 397/20 437	20 397/20 437	Wien	81 50/81 66	81 52/81 68
Wien	4 176/4 185	4 177/4 185	Wien	2 118/2 122	2 118/2 122
Zürich	16 445/16 485	16 444/16 484	Wien	5 534/5 546	5 534/5 546
Japan	70 38/70 52	70 38/70 47	Wien	4 181/4 189	4 181/4 189
	1 995/1 999	1 998/2 002	Wien	20 918/20 956	20 918/20 956

## Frankfurter Börse

Währungsart	30.3.	31.3.	Währungsart	30.3.	31.3.
Amerikaner	188 25/188 58	188 25/188 58	Wien	100 0/100 0	100 0/100 0
Buenos-Aires	1 786 1 790	1 786 1 790	Wien	58 80/58 92	58 79/58 91
China	111 61/111 73	111 61/111 73	Wien	12 87/12 97	12 88/12 90
Kopenhagen	111 84/112 18	111 84/112 18	Wien	7 341/7 355	7 343/7 357
London	112 12/112 34	112 11/112 33	Wien	72 97/73 11	72 94/73 08
Paris	110 518/110 538	110 518/110 538	Wien	3 013/3 025	3 013/3 025











# Peter Tingel - Tangel

ROMAN von FRIEDRICH RAFF  
(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin)

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, die ganze Bande glöht dich dann an. Ob so eine Bartos über Wildfagen im Tritot herumspringt, das rührt keinen Menschen mehr. Aber du, Lona, du bist doch heute keine Zirkusreiterin mehr. Du spielst eine Rolle als Gesellschafterin der Ting G. m. b. H., nun machst du wieder die Masulina, und die beiden Peh, Jonas, Specht und die ganze Bande, alle sehen dich, wenn du an der Strickleiter dich ausziehen mußt.“

Lona lachte und gab Jim einen Kuß.

„Schau mal her. Ich glaube gar, du bist eifersüchtig. Das macht mir eine Kiefenfreude. Ich habe schon gemeint, ich sei dir gleichgültig geworden.“

„Aber wie kannst du so etwas sagen? Ich bin in dich verliebt wie am ersten Tag. Ein bißchen Eifersucht hatte ich und mit Recht.“

„Wieso?“ fragte Lona, und ihre Stimme schwankte.

„Doch du mir eigentlich den ganzen Jimt aus den Händen genommen hast. Das Regiment führtst du. Meine Rolle ist lächerlich.“

„Dummer Jim“, sagte Lona, und es klang zärtlich wie einst, da sie seine Geliebte geworden war. Beide schwiegen, und die Nacht trat langsam in den Garten.

„Ein Spießer bist du aber doch. Früher, im Zirkus, fiel dir nie etwas auf, wenn ich mich als Masulina entkleidete.“

„Ja, früher. Aber jetzt bist du eine Dame der feinen Gesellschaft.“

„Dummer Mann. Wir sind doch im Leben nie Gesellschaft. Wir sind Zirkusblut. Rede dir doch nicht ein, daß man uns voll nimmt. Vielleicht den Jungen einmal. Und da denke ich an etwas anderes. Gell, Jim, wir sind alle Menschen. Wir können heute herbere oder morgen, einer zuerst. Wenn ich weg möchte, plage nur den Jungen nicht. Ich schaue tiefer in ihn hinein als du. Das ist bei jeder Mutter so. Wenn er nicht mehr filmen wollte, gib ihm nach. Zwinge ihm nicht deinen Willen auf. Werde eher wieder Eltern oder Hilfsregisseur, obwohl du es nicht nötig hast.“

„Aber was meinst du denn? Ist mit Peter etwas passiert?“

„Nichts. Nur meine ich, die Sache mit der Lotte Maubide hebt an dem Jungen mehr, als er zugibt. Ich kann sie ja nicht anstehen, das verdorbene Großstadtlädchen, aber Peter hat sie gern. Und es kränkt ihn, daß sie nun ihre eigenen Wege geht, eigentlich gegen ihn spielt.“

„Dahon weiß ich ja gar nichts, davon habe ich nichts bemerkt.“

„Natürlich merkst du nichts. Aber ich bin Peters Mutter.“

„Tu nicht so mütterlich. Man traut dir gar keinen so großen Jungen zu. Ein Weib bist du, und was für eins!“

„Er ist ja an sich und kühlt sie wild.“

„Bin ich noch deine junge Lona?“

„Du bist noch viel jünger geworden.“

„Dummer Jim, siehst du nicht die Kränkefüße?“

„Ich sehe, daß du noch jeden verrückt machen kannst. Sogar Tom Peh, der Eisberg, schmilzt in deiner Nähe. Ach, weißt du, es ist ein Jammer, daß wir nur den einen Jungen haben. Meinst du nicht, wir sind reich, wir haben ausgelobt. Meinst du nicht, wäre schön, wenn wir noch so ein kleines Mädchen bekämen?“

„Aber Mann, du bist ja verrückt! Zwei alte Leute wie wir, da werde ja bald vierzig. Und ich würde mich vor Peter schämen.“

„Im nächsten Morgen begleitete Jim seine Frau zur Probe. Am dem lange verlassenen Zirkusgebäude herrschte seit Wochen das Hammern der Arbeiter, der Lärm der Einbauten. Mit

den erdenklichsten Sicherheitsvorrichtungen war Peh an die Aufnahmen der Akrobatik herantreten. Ihm war gar nicht wohl zu Mut, daß Lona sich um einer zündenden Kellame willen in Gefahr begab. Peh ersah an diesem Morgen selbst, und ohne, daß Lona es wußte, fanden Ärzte und Sanitätspersonen bereit.

Jim küßte seine Frau, als sie sich in der Garderobe umkleidete und in ihr früheres, von der Erinnerung geweihtes Tritot schlüpfte.

„Schau mich an, Jim, ob du etwas merkst.“

„Aber er sah nicht, was sie meinte. Da geigte sie ihm das alte Ohrgelänge, das sie immer als Talisman getragen hatte. Er zog sie lustig daran, küßte sie zärtlich ins Ohr. Aus der Nebengarderobe trat La Plata, eine kräftige Artistin, und die beiden Frauen gingen, von den Mänteln umhüllt, in die Arena. Peh hatte jede überflüssige Person ferngehalten, neigte sich über Lonas Hand und drückte Grüsse von Peter, den er eben im Atelier gesprochen hatte.“

Eine kleine Kapelle fing an zu spielen, nun schossen die Lampen jäh ihre Helle in das Halbdunkel, denn der Vormittag kam nur halbwegs durch die hohen engen Fenster. Lona warf den Mantel ab, kletterte in gewohnter Sicherheit empor. In der ersten Höhe schlang sie sich auf die Schaukel, hatte sich mit den Beinen ein, hing am schwingenden Trapez herab, schweberte sich empor. Ihr gegenüber lächelte La Plata. Und dann begann in aller Weisheit das alte Spiel. Lona ließ die Sicherheit der Schaukel zurück, flog durch den Raum, sah die etwas warmen Hände der Kollegin, trat neben sie auf den schmalen Tritot.

Jim starrte hinaus, auch Peh ließ keinen Blick von der Höhe. Er zog sein Taschentuch und wischte sich die Stirne. Deutlich war sein Aufatmen, als Lona herabkletterte und zu ihnen trat. Ungeniert, wie in früheren Zeiten, kam sie zu ihrem Mann und zu Willy, lachte fröhlich und hand im Tritot vergnügt vor ihnen.

„Nachher mach ich den Sturz ins Netz, Jim. Sie glauben gar nicht, Herr Peh, wie man erst seinen Körper wieder fühlt, wenn er angepannt gehorcht. Ach, es ist herrlich!“

Jim hüßte sie eilig in den Mantel.

„Ich hatte Furcht, gnädige Frau“, sagte Willy, „ob Sie nach so langer Zeit wieder die alte Sicherheit fanden.“

„Ja, ich auch ein wenig. Aber ich fühle mich geradezu gesünder. Passen Sie auf, ich brenne noch Zirkusfilm wieder zum Zirkus durch und nehme Peter mit. Was meinst du, Jim?“

„Ach, ich bin froh, wenn alles gut vorbei ist.“

Lona lachte, schätzte sich aus dem Mantel, warf ihm Jim über den Kopf und sprang wieder zur Strickleiter. Sie hatte wohl bemerkt, wie Pehs Blick aufgeheilt hatte, die ihm bisher noch nie in die Augen gekommen waren. Auch Jim glühte wie in seinen ersten Zeiten. Der Zirkusstempel sah Lona wieder, das Abendfeuer. Zu lange war sie ganz hinter der Aufgabe, die Peter hieß, zurückgetreten. Selbst war ihr zumute, als ob sie mit den Kleibern alle schweren Gemächte des Reichtumslebens von sich geworfen hätte. Vom Trapez aus sah Willy, Auto und das Gnädige-Frauspiel sich winzig und ein bißchen lächerlich an, Gebärde, gezierter Gang und Vornehmheit fielen ab.

Noch war unten die Leere. Aber bald würde Publikum die Sperre und Logen füllen, besagte Statisten und Freiwillige; sie würde wieder dahinsinken, sie in zweierlei Gestalt, als Lona Kensington und die Mutter Peter Tings.

Sie hüßte sich ins Netz, federnte auf, tänzelte dahin, Peh wußte sich die Stirne. Jim ging seiner Frau mit dem Mantel entgegen, schlug sie hinein, hob sie empor, trug sie in die Garderobe. Als sie mit ihm angekleidet zurückkam, war Peh weggegangen. Er hatte sich entschuldigen lassen.

Zum zweitenmal fuhr Willy an diesem Tag ins Atelier. Man erwartete ihn dort nicht. Er wollte die Bartos sehen, ihre Küsse stecken, sich von dem Bild dieser Frau Lona befreien, die sich bisher hinter sich versteckt hatte. Im Atelier, das er durch einen zufällig offenen Seitengang betrat, tastete er sich durch die Dunkelheit, kam in die Nähe von Lydas Garderobe.

Er hörte, wie Schritte kamen und, ohne daß ein Klopfen oder Herein ihnen die Türe öffnete, eintrafen. Die Bartos sprach:

„Nimm dich doch ein wenig in acht.“

„Es ist niemand in der Nähe. Alles bei der Aufnahme.“

Die Stimme gehörte Jonas.

„Du gibst doch zu“, sagte die Bartos, „daß ich heute wieder prima war?“

„Ja, Talent hast du. Ich glaube auch bald, daß du ganz groß wirst. Aber nur unter meiner Regie.“

„Jonas, laß dir doch deine Nase operieren. Sie hört mich immer!“

Peh hörte, wie sie ihn heftig küßte. Er wartete, bis Lyda mit Jonas die Garderobe verließ. Dann ging er in den dunklen Gang zurück und begann sich, was er tun sollte. Am liebsten wäre er sofort zurückgefahren, aber sein doch bekannt werdendes zweites Erscheinen hätte erst recht Aufsehen erregt, wenn er gar nicht ins Atelier gekommen wäre.

Er sah, wie das Auto Peters eben vorfuhr, wie der Knabe eben einstieg und von Bartos bedrängt wurde. Einige Unterschriften gab Peh, dann reitete ihn sein Chauffeur durch vorzügliches Anfahren vor dem täglichen Ansturm, und eine Benzinwolke des lästigen Rauchs blieb zurück.

Peh trat ins Atelier, tat harmlos und küßte Lyda die Hand. Sie war sehr besorgt um ihn, nahm ihn zur Seite und Peh warf einen Blick nach Jonas. Befriedigt sah er das finstere Gesicht des Regisseurs. Es tat Willy wohl zu fühlen, daß der andere ebenso litt wie er selbst. Und dabei, küßte sich Peh zu, ist dieser Jonas noch jung. Sie liebt ihn ja ebenowenig, wie sie mich liebt. Ich liebt sie wegen meiner Macht und ihn liebt sie als Dialektiker; vielleicht betrügt sie uns beide mit einem Dritten, von dem wir nichts wissen und der kaum von uns weiß. Eines Tages holt sie doch Amerika weg. Ich sah es ja kommen, mir tut nur die Gewißheit weh, aber ich mag sie noch nicht verlieren.

Aber auf der Rückfahrt dachte Willy Peh mehr an Lona als an Lyda. Er sah Jims Frau vor sich, wie er sie zuerst in ärmlicher Umgebung erblickt hatte, damenhaft, tränkliche, langsam sich neigende Schönheit. Er erinnerte sich, wie sie einer Böwin gleich jeden Schritt Peters von seinem ersten Filmtag an mit wachsenden Augen hütete, wie ihr der neue, ungewohnte Reichtum leicht fiel und anstand, wie allen Männern sich der Blick weitete, sobald ihre stolze Erscheinung nahte. Eigentlich war sie ihm bis jetzt nur als eine vortreffliche Frau mit Ueberlegung und klarem Gesichtsinstinkt, als eine in ihr Wunderkind allzu vernarrte Mutter erschienen. Das Weib hatte er in ihr übersehen, jenes Schmeichelfeinde, Gesträchselwollende, das die weiche Anmut der Käse Bartos in jeder Bewegung verriet. Etwas Sachliches war Lona gegen Lyda gewesen. Vielleicht trug auch Jim die Schuld daran, den sie ferneradtschaftlich, mit einer mütterlich-schwefeligen Behandlung bedachte. Und doch war der wackere Jim einst durch Jahre und Länder und Ungewißheit gezogen, um diese Frau zu finden. Das war Willy entfallen gewesen, aber seit er heute die andere Lona gesehen hatte, verstand er seinen Reitlehrer Gultrod von damals. Und da er diese Frau als Mutter kannte, als Seele, als sorgendes Hirn, als die Uebertragende ihres Kreises, sagte es ihm wie ein leichter Schwindel, ihr Urgeheimnis angetastet zu haben. Peh hüßte auf. Nicht um Lydas willen, die ihn betrog, was unaussprechlich gewesen war, nicht wegen Lona, die er jetzt erst erkannte und die treu einem anderen gehörte, sondern fast jäh erschreckend vor seinem Leben, das reich an Erfolgen und hübschen Verabredungen gewesen war, dem aber die Gemeinschaft mit einem Menschen fehlte, der Freund und Frau zugleich war. Er wollte die verwirrenden Bilder bannen, aber Lonas Gang jügelte vor ihm, sie tänzelte, wie sie sich, hatte fast das Schillernde der Bartos, und doch war in ihren dunklen halb schmerzlichen Augen ein unentwirrbares, seltsames Geheimnis, ein großer, seltener, nur einmal geborener Mensch.

(Fortsetzung folgt.)

## Geht Ihre Uhr nicht mehr - bringen Sie diese zu Uhrmacher Meier Kaiserstr. 117

Für jede reparierte Uhr wird Garantie geleistet! 6800

### Kapitalien

#### Sypotheken

Bestandsschuldung, sollte aber, an Art zu Kauf, 100000 angebote u. Nr. 100 an die Ad. Presse.

50 000 RM.  
1. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 2. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 3. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 4. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 5. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 6. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 7. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 8. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 9. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 10. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 11. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 12. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 13. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 14. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 15. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 16. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 17. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 18. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 19. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 20. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 21. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 22. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 23. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 24. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 25. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 26. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 27. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 28. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 29. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 30. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 31. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 32. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 33. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 34. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 35. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 36. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 37. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 38. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 39. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 40. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 41. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 42. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 43. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 44. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 45. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 46. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 47. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 48. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 49. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 50. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 51. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 52. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 53. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 54. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 55. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 56. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 57. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 58. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 59. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 60. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 61. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 62. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 63. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 64. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 65. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 66. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 67. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 68. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 69. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 70. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 71. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 72. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 73. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 74. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 75. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 76. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 77. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 78. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 79. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 80. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 81. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 82. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 83. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 84. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 85. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 86. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 87. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 88. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 89. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 90. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 91. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 92. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 93. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 94. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 95. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 96. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 97. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 98. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 99. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 100. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 101. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 102. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 103. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 104. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 105. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 106. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 107. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 108. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 109. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 110. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 111. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 112. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 113. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 114. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 115. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 116. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 117. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 118. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 119. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 120. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 121. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 122. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 123. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 124. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 125. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 126. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 127. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 128. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 129. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 130. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 131. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 132. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 133. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 134. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 135. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 136. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 137. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 138. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 139. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 140. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 141. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 142. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 143. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 144. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 145. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 146. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 147. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 148. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 149. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 150. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 151. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 152. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 153. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 154. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 155. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 156. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 157. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 158. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 159. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 160. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 161. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 162. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 163. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 164. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 165. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 166. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 167. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 168. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 169. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 170. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 171. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 172. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 173. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 174. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 175. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 176. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 177. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 178. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 179. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 180. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 181. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 182. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 183. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 184. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 185. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 186. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 187. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 188. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 189. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 190. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 191. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 192. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 193. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 194. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 195. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 196. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 197. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 198. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 199. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 200. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 201. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 202. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 203. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 204. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 205. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 206. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 207. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 208. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 209. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 210. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 211. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 212. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 213. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 214. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 215. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 216. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 217. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 218. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 219. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 220. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 221. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 222. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 223. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 224. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 225. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 226. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 227. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 228. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 229. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 230. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 231. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 232. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 233. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 234. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 235. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 236. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 237. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 238. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 239. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 240. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 241. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 242. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 243. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 244. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 245. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 246. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 247. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 248. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 249. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 250. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 251. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 252. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 253. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 254. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 255. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 256. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 257. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 258. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 259. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 260. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 261. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 262. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 263. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 264. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 265. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 266. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 267. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 268. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 269. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 270. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 271. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 272. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 273. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 274. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 275. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 276. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 277. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 278. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 279. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 280. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 281. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 282. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 283. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 284. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 285. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 286. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 287. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 288. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 289. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 290. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 291. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 292. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 293. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 294. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 295. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 296. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 297. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 298. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 299. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 300. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 301. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 302. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 303. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 304. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 305. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 306. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 307. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 308. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 309. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 310. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 311. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 312. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 313. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 314. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 315. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 316. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 317. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 318. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 319. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 320. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 321. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 322. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 323. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 324. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 325. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 326. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 327. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 328. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 329. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 330. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 331. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 332. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 333. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 334. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 335. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 336. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 337. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 338. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 339. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 340. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 341. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 342. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 343. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 344. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 345. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 346. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 347. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 348. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 349. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 350. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 351. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 352. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 353. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 354. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 355. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 356. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 357. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 358. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 359. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 360. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 361. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 362. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 363. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 364. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 365. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 366. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 367. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 368. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 369. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 370. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 371. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 372. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 373. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 374. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 375. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 376. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 377. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 378. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 379. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 380. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 381. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 382. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 383. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 384. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 385. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 386. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 387. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 388. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 389. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 390. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 391. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 392. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 393. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 394. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 395. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 396. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 397. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 398. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 399. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 400. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 401. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 402. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 403. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 404. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 405. Sypothek über 100000 RM. in Baden, 406. Sypothek über











